

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg

ein Handbuch für Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie

Das Topographische, nebst den Gedichten enthaltend

Schwab, Gustav

Stuttgart, 1840

VII. Konradin

[urn:nbn:de:bsz:31-140732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140732)

VII.

Konradin.

(Vergl. Abth. I. S. 141 f. und 155 f.)

Kaum ist der Frühling im Erwachen,
Es blüht der See, * mit Strauch und Baum,
Es blüht ein Jüngling dort im Rachen,
Er wiegt sich in der Wellen Schaum.

Wie eine Rosentnospe hüllet
Ein junges Purpurkleid ihn ein,
Und unter einer Krone quillet
Sein Haar von gälbenerem Schein.

Es irret auf den blauen Wellen
Sein sinnend Auge wellenblau.
Der Leyer, die er schlägt, entschwellen
Gesänge von der schönsten Frau.

Des ersten Donners Stimmen hallen,
Im Süden blist es blutigroth;
Er läßt sein Lied nur lauter schallen,
Ihn kümmert nichts, als Liebesnoth.

Und wenn er Minne sich errungen,
So holt er sich dazu den Ruhm
Und herrscht, vom Lorbeerkrantz umschlungen,
In seiner Väter Eigenthum.

Kind! wie du stehst im schwanken Rahne,
So rufet dich ein schwanker Thron,
Vertrau dem Schatten nicht, dem Ahne,
Verlass'ner, armer Königssohn!

Du bist so stolz und unerschrocken,
Du sinkest, eh' du es geglaubt,
Es sitzt die Kron' auf deinen Locken,
Als träumte nur davon dein Haupt! —

* Ueber diese Erscheinung s. Abth. II. S. 19 f.
Schwab, Bodensee. II.

Er höret keine Warnungsstimme,
Schwimmt singend auf dem Abgrund hin,
Was weiß er von des Sturmes Grimme?
Nach Lieb' und Leben steht sein Sinn.

So gieb ihm Leben, gieb ihm Liebe,
Du wonnevolles Schwabenland,
Verdopple deine Blüthenriebe,
Knüp' ihm der Minne sel'ges Band!

Es hat zu leben kurz der Knabe,
Hauch' ihm entgegen Lebensluft,
Durchwürze jede kleine Gabe
Mit ew'ger Jugend Blüthenduft!

Mach' ihm den Augenblick zu Jahren,
Den er an diesen Ufern lebt,
Daß er mit ungebleichten Haaren
An Freude satt gen Himmel schwebt!

Was ist's? er läßt die Keyer fallen,
Er springt ans Ufer, greift zum Schwert,
D sieht ihn über Alpen wallen
Mit treuen Männern hoch zu Pferd.

Der Lust, der Liebe Lieder schweigen,
Er glüht von edlerem Gelüßt;
Er will der Väter Thron besteigen —
Und wandelt auf das Blutgerüst.

Was willst du mit der Blumen Kranze
Du grünes seebepflütes Land?
Was willst du, Luft, mit blauem Glanze
Was willst du, leerer Kahn, am Strand?

Ihr war't geschmückt zu Freud' und Wonne,
Dem letzten Stausen dientet ihr;
Verhüllet euch, o Erd' und Sonne!
Denn es ist aus mit eurer Zier!